©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Abt Adrian Pliemel von Melk und Maria Theresia Ihr erster Besuch im Stift Melk (3./4. Juli 1743)

Von P. Edmund Kummer, Melk.

In den stiftlichen Baurechnungen um 1735 wird öfter mit einer gewissen Freude festgestellt, daß zur Vollendung des Klosters nur mehr wenig fehle. Da brach am 10. August 1738 ein riesiger Brand aus, dem die beiden Türme mit den Glocken, die Kuppel, die Hälfte der stiftlichen Dächer und der Festsaal der Prälatur zum Opfer fielen. Als dem in Wien weilenden greisen Abt Berthold Dietmayr die Schreckenskunde überbracht wurde, nahm er sie gelassen mit den Worten an: „Wir haben diesen Tempel zur Ehre Gottes erbaut. Der Herr hat ihn hinweggenommen — der Name des Herrn sei gebenedeit“ [1]. Wohl gab der Abt noch Aufträge für den Wiederaufbau des Stiftes — doch die Lebenskraft dieses großen Bauherrn war dadurch gebrochen und 5 Monate später weilte er nicht mehr unter den Lebenden. Eines war dem Melker Abt nicht beschieden — nämlich Seine Majestät und den barocken Hof im neuerbauten Stift zu beherbergen.

Der Melker Konvent wählte zu seinem Nachfolger den langjährigen Prior des verewigten Abtes P. Adrian Pliemel (1739—45), der 1683 in Stammersdorf das Licht der Welt erblickt hatte. Der neue Prälat hatte große Fähigkeiten und suchte vor allem, die Blüte des Stiftes und seiner Wirtschaft unbedingt zu erhalten. Die Hauptsorge seiner ersten Regierungsjahre war natürlich die Behebung der Brandschäden, womit er den Baumeister Josef Munggenast beauftragte.

Gerne hätte der Abt noch den alten Wall und Graben beseitigt, den angrenzenden Weingarten in einen barocken Garten umgewandelt und ein Lusthaus (Pavillon) im Garten gebaut — die Pläne zu letzterem hatte Munggenast schon entworfen, doch das Kapitel versagte ihm angesichts der Katastrophe von 1738 die Zustimmung [2].

Abt Adrian Pliemel und der Wiener Hof

Am 16. März 1739 wählten die Melker Kapitularen unter dem Vorsitz des päpstlichen Nuntius P. Adrian Pliemel zum Abt. Der auch im Stift — wenn auch nicht im Wahllokal — anwesende

---

[1] I. F. Keiblinger, „Geschichte des Benediktinerstiftes Melk“, 1. Bd. Wien 1851, S. 959.

[2] Prioratsephemeriden, 8. Jänner 1740.

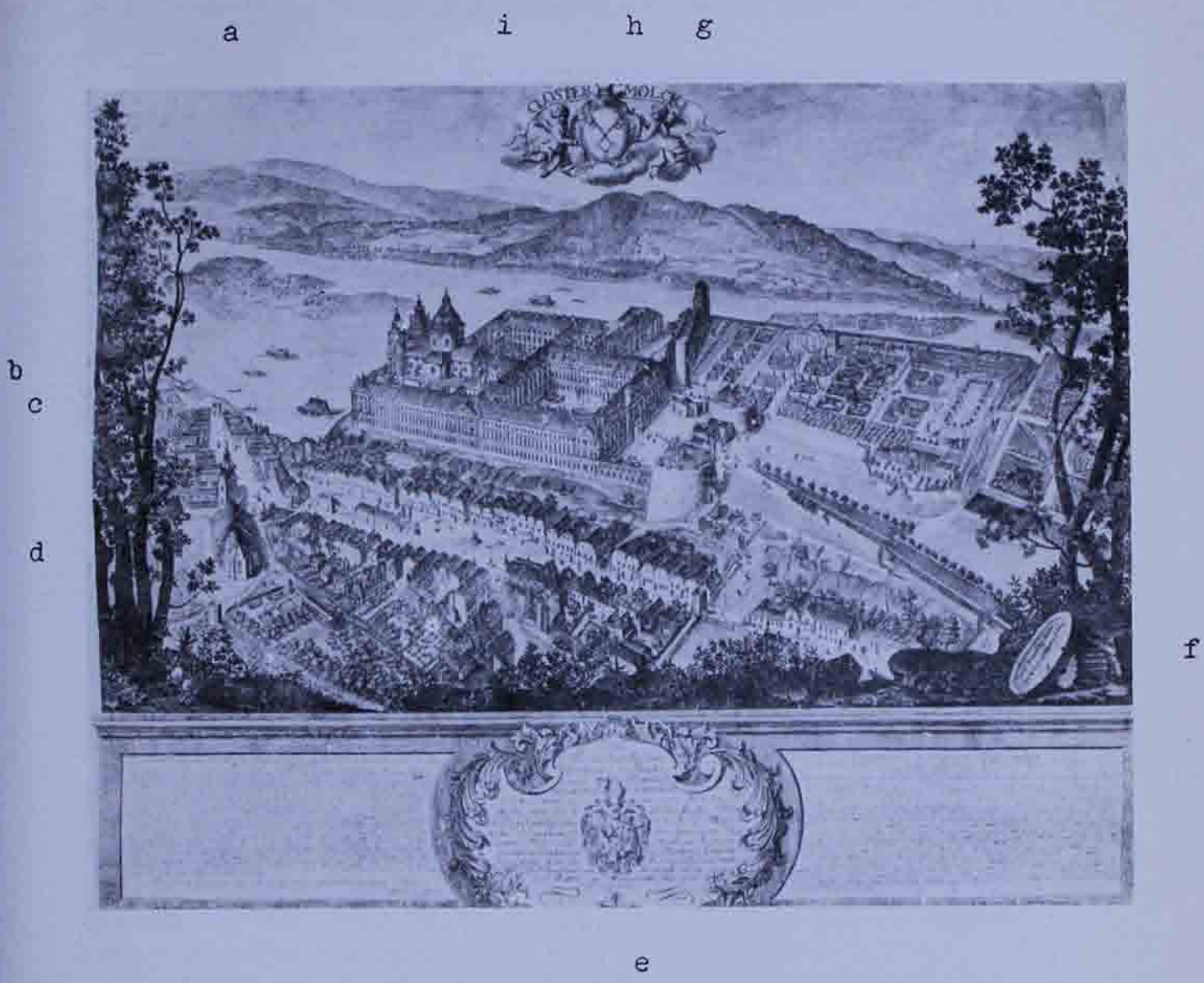
©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

kaiserliche Kommissarius Graf von Oedt teilte nach der Wahl mit, der Kaiser habe sich die Bestätigung des erwählten Abtes vorbehalten. Man müsse daher einen Boten an den Hof schicken und dessen Antwort abwarten. Unmittelbar vor der Wahl hatte der kaiserliche Kommissarius vor den Kapitularen erklärt, nach der Meinung Seiner Majestät genüge es für einen Melker Abt nicht, Seelen zu leiten und das Klostervermögen zu verwalten, sondern er müsse auch fähig und willens sein, als Primas des n.ö. Prälatenstandes am bonum commune mitzuarbeiten. Und mit allem Nachdruck fuhr er fort „hat der Erwählte diese Fähigkeiten nicht, so wird er auf keinem Fall von Seiner Majestät bestätigt". Der noch am Wahltag nach Wien entsandte Bote kam schon am nächsten Tag mit der Nachricht zurück, P. Adrian habe die Zustimmung Seiner Majestät erhalten, weil er die erforderlichen Fähigkeiten in besonders großem Ausmaß (eminenter) besitze. Nach Erhalt der kaiserlichen Zustimmung wurde der Erwählte offiziell Stift und Markt bekanntgegeben. Die Mönche leisteten in der Stiftskirche das Homagium und der Nuntius übertrug ihm die Leitung des Stiftes, allerdings mit der ausdrücklichen Einschränkung, er möge bis zum Eintreffen der päpstlichen Bestätigungsbulle keine besonderen Neuerungen vornehmen. Im Prälatursaal mußte er noch vor dem kaiserlichen Kommissarius einen Revers unterschreiben und besiegeln, in dem er dem Kaiser versprach, immer ein guter Verwalter des Stiftsbesitzes und ein getreuer Gefolgsmann Seiner Majestät zu sein.

Hierauf hob Graf von Oedt die Vermögenssperre über den Stiftsbesitz auf und übergab ihn dem Abte.

14 Tage später reiste Abt Adrian nach Wien, um sich beim Kaiser und bei den führenden Persönlichkeiten vorzustellen und um die Leitung des Prälatenstandes zu übernehmen. Hören wir seinen eigenen Bericht über die Audienz bei Karl VI. am 5. April. Viele warteten im Vorsaal auf eine Audienz. Als erster wurde der lothringische Gesandte aufgerufen und als zweiter der Prälat von Melk Adrian Pliemel. „In dem eintritt machte ich meine dreimahlige Knietüeffe Reverenz, alwo Ihro Mayestät jedesmahl den huet gerukhet, anbey mich wohl angeschaut und betracht. Als ich mich, vermög gegebener instruction anstöhlte an den staffl oder antritt meine anröd knient zu thun, haiste mich der Kaiser aufstehen und näher zum Thron zu gehn. Sodann habe ich meine anröde — so kurz seyn mußte — also gemacht". Abt Adrian — schon als Gymnasiast der beste Rhetor seiner Klasse — hielt nun vor dem Monarch eine kurze Rede, in der er für die Konfirmation der Wahl dankte und dem Monarch versprach, nicht nur dem Stifte zur kaiserlichen Zufriedenheit treu vorzustehen, sondern auch alle Kräfte zu allergehorsamstem Dienste für Seine Majestät und zum Nutzen des boni publici anzuwenden. Kaiser Karl VI. wieder legte ihm

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html



Stift Melk (Stich L. F. Schmitner, nach einem Gemälde von Fr. Rosenstingl 1736); Photo n.ö. Lichtbildstelle

a) Burg Weitenegg, b) Landestatt, c) Linzertor, d) Marktplatz, e) Wienertor, f) 1. Triumphpforte am untersten Stiftstor, g) Aufstellungsraum der Studenten beim Eingang zwischen den Basteien, h) 2. Triumphpforte = Eingang in die Benediktihalle, i) gegenüber der Benediktihalle sind im 1. Stock die Gemächer der Prälatur = 3. Trompeterchor.

Anschließend an die beiden Türme und die Festungsmauer waren noch Wall und Graben; statt der auf dem Bilde dargestellten barocken Parkanlage erstreckte sich ein großer Weingarten. Im Prälatenhof sind noch keine „Parapeter" angebracht; die Turmhelme stammen noch von Prandtauer.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

nahe, den guten Ruf von Melk zu wahren, tatkräftige Arbeit im Prälatenstande zu leisten und ihm allezeit getreu zu sein und nach seinem Willen zu handeln.

Als der Kaiser seine Rede beendet hatte, reichte er allergnädigst dem Abt die Hand zum Kuß und „ich bin mit machung der dreimahligen reverenzen wüderumb abgezogen".

Nach der Audienz bei Kaiserin Elisabeth notierte der Abt in seinem Tagebuch — „Meine Angst vor dieser war größer als vor dem Kaiser" [3]. Doch es scheint alles gut gegangen zu sein, denn gerade sie bestimmt später öfter den Melker Abt „determinate" zum Zelebranten bei Hofgottesdiensten.

Wichtig war auch noch die Audienz bei der Kaiserin-Witwe (Wilhelmine) Amalia, die ein großes Anliegen hatte. Sie wollte sich mit ihrer Tochter Maria Amalia und mit ihrem Schwiegersohn Karl Albert von Bayern in Melk treffen und etwa 14 Tage bleiben. Karl Albert hatte nämlich die pragmatische Sanktion nicht anerkannt und forderte Gebiete von der Monarchie. Aus dieser Verstimmung heraus unterblieb auch ein Besuch in Wien. Der Abt sagte natürlich zu und so weilte der churfürstliche bayrische Hof und die Kaiserin (Wilhelmine) Amalia vom 20. 6.—4. 7. 1739 in Melk [3].

Die Zeit nach den Audienzen benützte der Abt, um sich bei den führenden Persönlichkeiten vorzustellen — er wurde von vielen zu Tisch geladen und lud auch viele ein. Als Vorsitzender des Prälatenstandes berief er diesen ein und beteiligte sich überhaupt am ständischen Leben. Zu den Namensfesten und Geburtstagen der Kaiserlichen Familie mußte er „felicitieren" und bekam dann „gnädiglich" den Handkuß. Am Fest der hl. Dorothea (6. 2. 1740) hielt er zum erstenmal in der Kirche der Heiligen das Hochamt vor dem Kaiser. Mit Maria Theresia und Franz Stephan war er vorderhand nicht näher bekannt.

Da starb am 20. Oktober 1740 Karl VI. Und am Tag nach dem Leichenbegängnis (25. 10.) wurden die n.ö. Stände zu einer Tagung einberufen, in der ein Hofdekret verlesen wurde, in dem sich Maria Theresia als Erbfrau des Königreiches Ungarn und Böhmen und als Landesfürstin von Österreich erklärte. Im Namen des Prälatenstandes sprach Abt Adrian und schloß seine Rede mit den Worten: „glaube auch daß alle Herrn Landtsmitglider mit mir Verstanten seyen, daß selbe Ihro Majestät Versichern meechten, daß wür uns nicht nur als Unterthänige Vasallen und Trey gehorsamiste Ständt aufführen werden, sondern auch erbirtig deroselben mit Rath und that, mit bluet und guet an der handt zu gehen" [3].

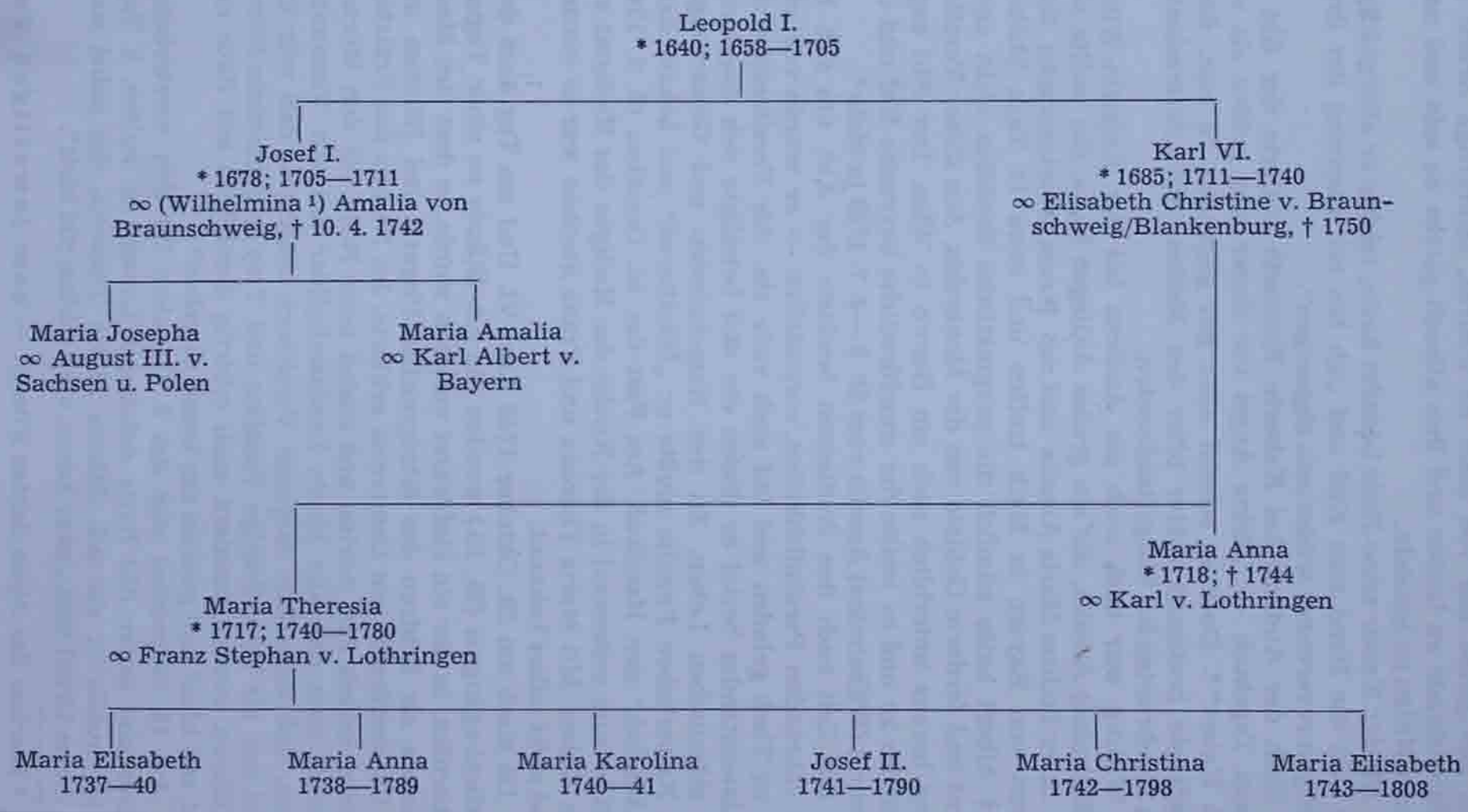
Am 18. November war das 3. Requiem für den verstorbenen Kaiser und unser Abt hatte dabei das Lobamt zu halten. 4 Tage später huldigten die n.ö. Stände Maria Theresia, die dabei nach des Abtes Urteil eine „zwar kurze, aber schöne röd hielt".

---

[3] Diarium des Abtes Adrian Pliemel — zum jeweiligen Tag.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Stammtafel



[1] In den hiesigen Aufzeichnungen immer Kaiserinwitwe Amalia genannt.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Die Herrscherin war damals in großer Not. Ihr Gegner Friedrich von Preußen war Mitte November in Schlesien eingefallen. Zum Krieg benötigte sie Geld. Deshalb ersuchte sie den n.ö. Prälatenstand um die große Summe von 500.000 Gulden. Nach vergeblichem Herunterhandeln stimmte der Stand zu und da er in Wien guten Kredit hatte, konnte die Summe in kurzer Zeit auch flüssig gemacht werden. Diese große und rasche Hilfe in schwerer Zeit hat Maria Theresia dem n.ö. Prälatenstand und seinem Vorsitzenden nie vergessen. 5 Tage darnach, am 3. Dezember 1740, felizitierten die n.ö. Stände Franz Stephan zum Mitregenten — allerdings ohne vor ihm das Knie zu beugen. Nach der Beglückwünschung ersuchte Franz Stephan den ihm bekannten Heiligenkreuzer Abt, er möge ihm den Prälat von Melk vorstellen. Und aus seinem Munde hörte Abt Adrian, Maria Theresia habe mit allergnädigstem Wohlgefallen vernommen, daß der n.ö. Prälatenstand die verlangte Summe nicht nur bewilligt, sondern auch so „frühezeitig" aufgebracht habe. „Weshalb er sowohl suo, als auch der Königin nomine bedankhet und uns ihrer Gnaden versichert."

Anläßlich der schon erwähnten Erbhuldigung erhielten die ständischen Abgeordneten von Maria Theresia Präsente und am 4. Februar 1741 bedankte sich der Prälatenstand bei ihr. Abt Adrian wurde als erster aufgerufen. In seiner Rede dankte er für das kostbare Brustkreuz mit Smaragden und Brillanten und versicherte: „die schuldigste Devotion zu Eurer Majestät ist mir zwar ohnedem ungemain tiefst in mein gemieth eingethruket". Er werde weiter mit Gut und Blut zu Diensten bereit sein und als — wenn auch unwürdiger — Priester und Prälat werde er nicht ablassen für eine gesegnete Regierung, glückliche Entbindung (Josef II. erblickt etwa 5 Wochen später das Licht dieser Welt!), langwährende Erbfolge, erforderliche Stärke in schwerer Regierung und betrübten Zeiten teils selbst zu beten, teils durch die ihm untergebenen Geistlichen beten zu lassen. Im übrigen seien die Vorsteher des Stiftes Melk dem Erzhaus jederzeit „bis auf den lötzten bluetstropfen getreu gwesen und annoch seyn werden" [3].

Maria Theresia wieder führte in ihrer Rede die Geldbewilligung des Prälatenstandes an und auch „daß ich als der erste Prälat das Mehriste beigetragen habe". Dann klagte die 24-jährige Herrscherin dem 58-jährigen Abte ihr Leid: „die beschwärliche Regierung, feintliche Einfahle, verlassung von andern potentaten und daß sie folglich Hilfe brauche; auch bedaure sie, daß sie uns mehrmals um Geldmittel angeheen müsse."

„Ich hab darauf versözet, daß man die dermahlige Noth gar wohl erköne und auch äußerste Kräfte anwenden würde Eurer Majestät an die handt zu gehen; so dan hab ich ein geistlichen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Diskurs einfließen lassn mit Vermelten, daß es schon bösser werden, so man nebst anwendung aller menschlichen Hilfsmittel zu vörderist auf Gott — das höchste — Vertrauen sözet imassen diser der böst helfer und sicherste Alirter wäre." Nochmals versicherte ihr der Abt, an viele Orten und auch in Melk werde für sie gebetet. Maria Theresia erwiderte darauf, daß sie „solchen Gebetes sehr bedürftig werr". Womit ich mit dem Handkuß begnädiget und entlassen wurde [3].

Das Jahr 1741 brachte zwei Lichtblicke für die Herrscherin. Am 13. März erblickte Josef II. das Licht dieser Welt. Am Abend dieses Tages fand die Tauffeier für den so heiß ersehnten Thronfolger statt. Die n.ö. Stände wurden durch ein eigenes Dekret eingeladen und die Mitglieder des Prälatenstandes nahmen mit Infel und Pluviale teil. Bei der Vorsegnung der glücklichen Mutter — 6 Wochen später in der Augustinerkirche — assistierte Abt Adrian. Abends überreichten die Stände der Herrscherin ein „Wiegnbandl" in der Form von 6.000 Kremnitzer Dukaten. Als ihr Abt Adrian die Hand küßte, sagte sie zu ihm: „Ich waiß gar wohl, was sie neulich vor eine solemnität zu Mölkh angestöhlet. Ich nehme es ganz gnädig an und bedankhe mich." Der Abt entgegnete ihr, „daß ich das zu tun mainer schuldigkeit erachtete" (er hatte am Osterdienstag in Melk einen Dankgottesdienst mit einer Prozession für die Geburt des Thronfolgers gehalten!) [3]. Der zweite Lichtblick war die Krönung zur Königin von Ungarn am 25. Juni zu Preßburg — mit madjarischer Pracht und Begeisterung.

Mitte September jedoch begann für Maria Theresia und Österreich wieder eine schwere Zeit. Am Anfang dieses Monats marschierte der Churfürst Karl Albert von Bayern und die mit ihm verbündeten Franzosen in Oberösterreich ein. Mitte September hielt er seinen Einzug in Linz, wo ihm auch die o.ö. Stände — der Prälatenstand nicht ausgenommen — huldigten.

Eines schien sicher, daß nämlich Karl Albert auch Niederösterreich besetzen und die Huldigung verlangen werde. Doch die Stellung des Abtes ist eindeutig. Er schreibt in sein Tagebuch: „Mit meiner Pflicht bin ich der Königin zugetan!" Um aber einer Huldigung unter Druck auszuweichen, will er nicht in Melk bleiben, sondern die unsichere Zeit in Wien verbringen. Zunächst aber traf er noch die für solche Zeiten notwendigen Maßnahmen: Die stiftlichen Kunstschätze werden teils im Stift in sicheren Verstecken vermauert oder zu Schiff nach Wien gebracht. Außerdem wird eine Anzahl jüngerer Stiftsmitglieder in steirische Klöster geschickt. Vor dem Konvent in Melk erklärt der Abt: Karl Albert war von 2 Jahren durch 14 Tage hindurch unser Gast, ihn brauchen wir nicht zu

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

fürchten; Schwierigkeiten könnten jedoch die Franzosen machen. Da Maria Theresia die Stände noch nicht entlassen habe, könne er als Primas des Prälatenstandes natürlich nicht in Melk bleiben [3].

Am 10. September 1741 fuhr der Abt nach Wien. Während der Ständetagung am nächsten Tag wurde ein Dekret der Königin verlesen, in dem sie für die Rekrutierung von 2219 Mann dankte. Dann ersuchte sie die Stände, in Enns, Ernsthofen und Spielberg Schanzen zu bauen, den feindwärts ziehenden Truppen Vorspann zu leisten und Vorbereitungen für eine eventuelle Belagerung Wiens zu treffen [3].

Am selben Tag (11. 9.) versprachen die ungarischen Stände in Preßburg ihrer bedrängten Königin militärische und finanzielle Hilfe und anerkannten Franz Stephan als Mitregenten.

Im vergangenen Winter hatte man in Melk die Geschütze neu gießen und die Gewehre überholen lassen [4]. Jetzt verlangte „Die Königliche in Defensions- und Proviantierungssachen authorisierte Hofdeputation" deren Ablieferung, da sie in Melk dem Feind in die Hände fallen könnten. Am 29. September 1741 kamen die Melker Geschütze, Flinten, Hellebarden, Kugeln und 15 Zentner Pulver in Wien an [3].

Um eine Erleichterung ihrer trostlosen Lage herbeizuführen, schloß Maria Theresia mit dem Preußenkönig den Geheimvertrag von Kleinschnellendorf. Daraufhin konnten Truppen von Schlesien abgezogen und zum Schutze Wiens eingesetzt werden.

Drei Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages, am 12. Oktober, besetzten die Franzosen und Bayern Melk. Die Kavallerie biwakierte um den Markt, die Infanterie hatte im Markt die Quartiere und die Offiziere und ihr Gefolge waren im Stift untergebracht. Überall suchte die Soldateska zu rauben und zu plündern — im Stift, im Markt und besonders klagten die Bewohner der Weiler und Einzelhöfe über Excesse [5]. Dies war die erste militärische Besetzung des Stiftes. Der Konvent war fassungslos und ersuchte schon nach dem 1. Besatzungstag durch den Klosterboten den Abt, er möge sofort nach Melk zurückkommen [5].

Der Abt war in einer Klemme. Eines jedoch war sicher für ihn, er mußte ins Stift zurück. Aber was würde Maria Theresia über ihn denken, wenn er nach Melk geht, wo inzwischen schon Karl Albert sein Quartier aufgeschlagen hatte? Öfter hatte er doch in seinen Reden vor ihr die Phrase vom „Guet und Bluet" gebraucht und jetzt in der Stunde der Bewährung? Adrian Pliemel sucht nach einen Ausweg und findet ihn auch. Er schickt den Klosterboten mit einem vorsichtig geschriebenen Brief und mit dem Versprechen,

---

[4] Prioratsephemeriden zum 2. Mai 1740.
[5] Prioratsephemeriden zum 12. Oktober — und folgende Tage.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

so bald als möglich ins Stift zu kommen, wieder zurück. Am nächsten Tag fuhr er nach Preßburg zum Hof. Während der Fahrt besichtigte er noch das „heydnische Tor" in Petronell. In Preßburg ließ er sein Anliegen bei der Königin vortragen. In der bald folgenden Audienz erwiderte ihm die Königin: „Ich erfreue mich, daß sie so devot seyn und ohne mein Konsens nicht nachher Mölkh gehen wohleten! Ich hab khaine Anstandt, daß sie hinauf gehen und ihre Geistlichen consolieren wollen, aber göben sie acht, daß sie mir getreu verbleiben". Der Abt antwortete kurz, daß er „ehenter das löben als die Treu verlassen werde". Auch der Landmarschall und der Nuntius versicherten der Königin, daß der Abt von Melk in seiner Treue „ferm seye" [3].

Ohne größere Schwierigkeiten kam Abt Adrian am 18. Oktober nach St. Pölten, wo ihn ein französischer General höflich empfing. Nachher mußte er sich erst wieder bei den Wachtposten am Stiftsberg von Melk ausweisen.

Der Prälat hatte noch nicht seine Reisekleider abgelegt, als ihn schon Karl Albert rufen ließ. Der Abt bot dem Churfürsten das Stift wieder wie vor 2 Jahren als Quartier an, nur müsse er diesmal um Schonung bitten. Weiters überbrachte er ihm Grüße von seiner Schwiegermutter, der Kaiserinwitwe Amalia, die 1739 mit Karl Albert in Melk war und bei der der Abt erst kurz vorher eine Audienz gehabt hatte. Sie ließ durch den Abt den Schwiegersohn grüßen und sandte ihm ihren mütterlichen Segen. Dem Abt gegenüber hatte sie noch erklärt, zu seinem militärischen Unternehmen habe sie ihm nie gratuliert, noch Freude darüber gezeigt. In der folgenden Unterredung bezeichnete Karl Albert Maria Theresia immer als Großherzogin von Toskana, während sie der Abt „unsere Königin" nannte, was ihm aber der Churfürst nicht übel nahm. Außerdem betonte der Abt, das Stift könne die geforderte Kontribution von 150.000 fl. nicht leisten. Allerdings erst etwas später reduzierte der Churfürst diese Summe auf 30.000 fl. Doch auch diesen Betrag mußte sich der Abt erst ausborgen. Am 21. Oktober nahm der Churfürst in Melk noch an einem Gottesdienst teil, dann verlegte er sein Quartier in das Chorherrenstift St. Pölten, wo er bis zum 29. Oktober blieb. Am 26. schickte Abt Adrian einen Boten mit einem von Karl Albert ausgestellten Passierschein für die stiftlichen Lesezehenteinnehmer nach Wien, damit sie ungehindert nach Melk kommen könnten. Gleichzeitig gab aber der Abt dem Boten einen Brief an Feldmarschall Khevenhüller mit, der öfter sein Gast in Wien war. Dieser schickte aber den Brief ob seiner Bedeutung an Maria Theresia weiter [3].

Schlecht erging es den Prälaten von Göttweig, Herzogenburg und St. Andrä. Da sie die geforderten Summen nicht bezahlen konnten, wurden sie bis zur Erlegung der Beträge in Haft genommen und mit allen Schikanen behandelt. Ein „Ketzer" hätte mit ihnen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

nicht anders verfahren können. Als Karl Albert sein Quartier wieder nach Melk zurückverlegte, schleppte er noch immer eine Anzahl geistlicher Verwalter mit sich, da auch sie nicht das von ihm geforderte Geld bar zur Verfügung hatten. Obwohl der Abt bei der Tafel auf den Churfürsten einredete, sie freizulassen, willigte er nicht ein. Am nächsten Tag (30. Oktober) verließ der Churfürst Melk und zog über Mauthausen—Freistadt nach Böhmen weiter. Sein Heer marschierte teils von St. Pölten über Krems, Gföhl und Zwettl nach Böhmen, teils folgte es der schon angegebenen Route des Feldherrn [6].

Am Allerheiligentag etwas nach dem Vesperläuten wurde in Melk eine französische westwärts ziehende Kolonne von ungarischen Schiffen aus beschossen. Diese wehrte den Angriff zwar ab, behauptete jedoch ungestüm, das Stift habe durch das Glockengeläute den Ungarn das Zeichen zum Angriff gegeben. Abt Adrian wurde sofort verhaftet und in einem schäbigen Wagen nach Pöchlarn gebracht, wo der französische Kommandant für seine Freilassung 50.000 fl. forderte. Der Abt verbrachte die Nacht auf einem Strohlager einer Gefängniszelle [6].

Die Kunde von der Verhaftung des Abtes verbreitete sich rasch auch in Wien. Und als er am 5. November im Melkerhof ankam, drückten ihm viele seiner Bekannten ihr Beileid aus. Zu seiner großen Freude teilte ihm der Nuntius mit, Maria Theresia wisse von seiner Verhaftung und erwarte ihn in Preßburg. 6 Tage später gewährte sie ihm dort sofort nach dem Gottesdienst „eine halbe stundt die allergnädigste privat Audienz", in der sie sich genau über die Vorgänge in Melk erkundigte [3].

Am 20. Dezember begann Feldmarschall Khevenhüller seine Offensive. Schon am Tage darauf zog er in Melk ein, 10 Tage später wurde Enns und Steyr genommen. „Ried in Bayern" ergab sich am 8. Jänner und 17 Tage später auch das stark besetzte Linz. Oberösterreich war damit feindfrei.

Inzwischen wurde Karl Albert König von Böhmen und am 12. Februar 1742 in Frankfurt zum Kaiser gekrönt. Just zur selben Zeit mußte sich München den siegreich vordringenden Österreichern ergeben und Karl VII. wurde zu einem „Kaiser ohne Land".

Die Lage war für Österreich gut. Doch da platzte die Bombe. Der Preußenkönig hatte Angst vor den Erfolgen Maria Theresias und hielt den Geheimvertrag vom 9. Oktober 1741 nicht mehr und feindliche Abteilungen drangen im nördlichen Niederösterreich ein. 2—3000 Preußen besetzten und plünderten am 24. Februar Haugsdorf, 13 Tage später Wullersdorf und zogen weiter südlich gegen Stockerau. Der Abt bangte um die stiftlichen Besitzungen um

---

[6] I. F. Keiblinger, a. a. O., S. 982 ff.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Ravelsbach und im Marchfeld. Doch schon nach einer Woche zog sich der Feind wieder nach Mähren zurück.

Die finanzielle Not Maria Theresias war riesengroß. Schon am 28. Dezember des vergangenen Jahres hatte sie den Melker Prälat um 30.000 fl. ersucht. Doch der Abt ist zahlungsunfähig. Erst auf abermaliges Drängen erlegt er 12.000 fl., davon aber 5.000 fl. als Tafelsilber beim Münzamt. Der Rest war erborgt von kleineren Geldgebern „um Melk"; mehr war in diesen schlechten Zeiten nicht aufzutreiben. Trotzdem mußte der Prälat auch den Rest kurze Zeit später zahlen.

Dazu kamen für die Grundherrschaften die Vorspanndienste, Versorgung von Verwundeten und Kranken, Ablieferungen von Wagen und Pferden, von Futter und Proviant und die ständigen Geldforderungen des Hofes. Anfangs März ersuchten deshalb die n.ö. Stände um Audienz bei Maria Theresia. Sie gab auf alle Punkte Antwort und betonte, sie bedaure herzlich den betrüblichen Zustand des Vaterlandes und der Landtsmitglieder und sie wolle gerne helfen, wenn es auch mit ihrer eigenen Person und mit ihrem eigenen Blut sein sollte. „Alleyn sey dermahlen khein hilfsmittel vorhanden, so aber künftig hin mit der Gnad Gottes, auf wölche ihre ganze zu Versicht gestölt ist, zu verharren werr" [3].

Im Mai begannen die Friedensverhandlungen mit Preußen, die am 28. Juni zum Frieden von Breslau führten. In den folgenden Monaten wurden die Bayern und Franzosen aus Böhmen verdrängt und Ende Dezember war auch dieses Land feindfrei. Khevenhüller ist in Bayern siegreich, am 9. Juni wurde München wieder besetzt.

In Wien ging inzwischen das normale Leben weiter. Am Palmsonntag hatte ansonsten immer der Nuntius in der Hofkirche vor der Königin und dem Hofstaat die Palmweihe. „So er aber dermahlen (1742) wegen anwesenheit des Großherzogs nit hat auf sich nehmen khönen oder wohlen", wurde Abt Adrian zur Übernahme dieser Funktion ersucht. Am Josefitag machte der Abt bei Hof seine Aufwartung als Vorsitzender des Prälatenstandes und er durfte Maria Theresia und dem kleinen Erzherzog die Hand küssen. Dieselbe Ehre wurde ihm am Geburtstag der Königin (13. Mai) vormittag zu teil; am Abend desselben Tages schenkte Maria Theresia ihrem 5. Kinde das Leben. Beim Leichenbegängnis der anfangs April verstorbenen Kaiserinwitwe Amalia assistierte der Abt. Später hielt er für sie das „solemne Lobamt" (= eines der 3 Totenämter).

Kaiserinwitwe Amalia dachte scheinbar noch gerne an ihren — schon anfangs erwähnten — Besuch in Melk. Sie schenkte damals dem Stifte die heute noch erhaltene Sonnenmonstranz [7]. Den größten Dienst erwies sie dem Abt knapp vor ihrem Tod. Wir hörten

---

[7] Abbildung der Sonnenmonstranz ÖKT III, S. 323.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

schon, Abt Adrian wurde am Allerheiligentag 1741 von den Franzosen verhaftet, nach Pöchlarn gebracht und dort bis zur Ausstellung eines auf 50.000 fl. lautenden Schuldscheines festgehalten. Nach seiner Freilassung wandte sich der Prälat an Karl Albert und an die Kaiserinwitwe um Rückgabe des erpreßten Schuldscheines, was auch 14 Tage später geschah.

Am 2. und 9. Juli zelebrierte Abt Adrian in der Hofkirche vor Maria Theresia und dem Hofstaat und gab auch mittags den Tischsegen. Ende Oktober erhielt er ein Schreiben aus der Hofkanzlei mit der Bitte, der Königin Geld vorzustrecken und zwar je mehr, desto besser. Doch er lehnte entschieden ab, da das Stift durch Plünderungen dies- und jenseits der Donau 100.000 fl. verloren habe und außerdem habe er schon 30.000 fl. dem Hof vorgestreckt. Diese Ablehnung scheint aber das gute Einvernehmen nicht gestört zu haben, denn am Leopoldifest 1742 sprach die Königin vor der Tafel in Klosterneuburg eine Viertelstunde „ganz gnädig" mit dem Melker Abt. Für das Studienjahr 1742/43 wählte ihn die Universität zum Rektor Magnificus und am 8. Dezember legte er mit den 4 Dekanen in Gegenwart Maria Theresias und des Großherzogs im Stephansdom das juramentum de Immaculata Conceptione ab[3]. 8 Tage später wurde Prag erstürmt und gegen Jahresende sind die Bayern und Franzosen aus Böhmen überhaupt vertrieben.

Im neuen Jahr wurde Abt Adrian wieder ersucht, das feierliche Hochamt am Sebastianifest in der Schottenkirche vor der Königin und dem Hof zu zelebrieren. Dieselbe Ehre wurde ihm 5 Tage später am Fest Pauli Bekehrung in der Michaelerkirche zu teil. Für die verstorbene Churfürstin von der Pfalz, einer geborenen Prinzessin von Toskana, hielt er am 15. März in der Hofburgkapelle ein solemnes Requiem in Gegenwart der Königin und des Hofstaates.

Anfangs März teilte ein Hofdekret den Ständen mit, Maria Theresia werde voraussichtlich am 25. April nach Böhmen reisen und sich am 12. Mai in Prag krönen lassen. Da während des zweimonatlichen Aufenthaltes des Hofes in Prag infolge der Kriegshandlungen die Lebensmittel knapp sein werden, mögen die Grundherrschaften, die in der Nähe der böhmischen Grenze Untertanen haben, daher Proviant, Hart- und Rauhfutter nach Prag liefern. Ein Monat später, am 3. April 1743 wurden die Stände aufgefordert, die Straße nach Prag in einen „wandelbaren" Zustand zu setzen. Über den Zustand der Straßen wurde in derselben Sitzung ein Bericht Feldmarschalls Khevenhüller verlesen: Die Straßen seien an vielen Orten sehr schlecht, so daß die schweren Wagen fast unmöglich durchkommen. Dadurch wird auch die Verproviantierung der österreichischen Armee in Bayern in Mitleidenschaft gezogen, denn viele (von den Grundherrschaften gestellte) Fuhrwerker spannen ihre Pferde einfach aus, laufen davon und lassen die Wagen mit ihrer Ladung stehen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Für eine glückliche Reise der Königin hatte der Kardinal Fürsterzbischof Kollonitz von Wien 3 Bettage im Stephansdom angeordnet. Die Universität hatte am 23. April, dem letzten Tag des Triduums, von 9—10 h ihre Andachtsstunde, an der sich auch der Rektor Magnificus Abt Adrian Pliemel beteiligte. Zur selben Zeit verrichteten Maria Theresia, Erzherzogin Marianne und der Großherzog dort ihre Gebete. Um 5h nachmittags ließ der Landmarschall dem Abt mitteilen, die Königin plane, nach der Krönung in Prag sich in Linz huldigen zu lassen. Von Linz nach Wien wolle sie zu Schiff reisen und in Melk übernachten. Der Abt möge daher sofort zu einer Audienz kommen und die Königin nach Melk einladen. Abt Adrian „felizitierte" Maria Theresia zur Reise und zur Krönung und bat sie, auf der Rückreise von Linz nach Wien in Melk einzukehren. „Wölch baides Ihro Majestät allergnädigst aufgenohmen und die einkher versprochen." 2 Tage später reiste der Hof nach Prag ab.

Während der Abwesenheit des Hofes wurde der Prälat von Melk noch zweimal auf persönlichen Wunsch der Kaiserinwitwe Elisabeth und der Erzherzogin Marianne zu geistlichen Funktionen gerufen. Am 10. Mai 1743 hielt er im Profeßhaus des adeligen Kreuzordens das Hochamt und nachmittags die feierliche Vesper, Litanei und Ordenskreuzausteilung; ebenso 9 Tage später das solemne Te Deum für den bei Braunau über die Bayern und Franzosen erfochtenen Sieg [3].

Die Reise nach Prag und Linz [8]

Am 25. April verließen Maria Theresia, der Großherzog Franz Stephan und ihre älteste, damals 5 jährige Tochter Marianne Wien und reisten über Korneuburg, Sierndorf, Hollabrunn, Guntersdorf, das Heidwirtshaus (österr. Grenze!) nach Znaim, wo sie die erste Nacht verbrachten. Am folgenden Tag fuhren sie über Iglau nach Deutsch-Brod. Die nächste Nachtstation war (über Czaslau—Kolin—Böhmisch Brod) Brandeis an der Elbe (nö. von Prag). Der 28. April war ein Sonntag und daher Rasttag. Montag, den 29. April 1743 hielt Maria Theresia ihren feierlichen Einzug in der Hauptstadt Böhmens. Die Krönung selbst wurde für den 11. Mai festgesetzt. In der Zwischenzeit fanden Ausfahrten zu den Sehenswürdigkeiten in der Stadt und Umgebung, Bälle und sonstige Unterhaltungen statt. Jeden Abend jedoch um 5 Uhr betete Maria Theresia mit ihrem Gefolge — so wie in Wien in der Hofburgkapelle — den Rosenkranz. Am 16. Juni verrichtete die Königin im Sankt Veitsdom am Grabe des hl. Wenzels und des hl. Johannes Nepomuk ihre letzte Andacht und trat dann die Reise nach Linz an. Nachtstationen waren jetzt Dobezisch—Budweis—Freistadt. Der feierliche Einzug in Linz fand am 19. Juni statt. Die Huldigung der

[8] Akten zur Reise Maria Theresias 1743 (Staatsarchiv).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Stände Oberösterreichs nahm sie eine Woche später entgegen. Anschließend folgten Ausflüge nach Sankt Florian, Lambach (Traunfall!) und mit dem Leibschiff nach Steyregg. Den letzten Abschnitt ihrer Reise von Linz nach Wien wollte die Königin mit dem Leibschiff zurücklegen, wobei eine Übernachtung und Besichtigung des Stiftes Melk vorgesehen war.

Vorbereitungen in Melk[9]

Die schweren Brandschäden waren in Melk trotz der Ungunst der Zeit schon behoben. Zur Verschönerung wurden auf den beiden Längsseiten des Prälatenhofes noch je 2 Statuen „samt Vasen und steinernen Kindlein, so die abhangenden Festonen halten" angebracht, die Peter Widerin aus St. Pölten lieferte und für die er 220 fl. erhielt. Ebenso wurden damals die Rundungen („Parapeter") an den Maueraufsätzen dieses Hofes geschaffen, Franz Rosenstingl schuf in diesem Frühjahr ein (heute nicht mehr erhaltenes) Gemälde in der Benediktihalle, schmückte 3 Parapeter mit Figuren[10] und den Eingang zur Sommersakristei mit architektonischer Malerei. Ein nicht näher genannter Uhrmacher richtete 2 Uhren ein, die eine über den Statuen der hl. Leopold und Koloman am Stiftseingang, die zweite mit einem Schlagwerk über dem östlichen Parapet im Prälatenhof. Auf dem südwärts schauenden Parapet hatte der Wiener Minorit und Mathematiker P. Tobias eine Sonnenuhr „ausgemessen, abgezeichnet und ausgezirkelt". Im Bassin des Prälatenhofes stand damals nur eine ganz niedrige Brunnenfigur (? Adlergruppe), so daß der Gesamteindruck dieses barocken Hofes wesentlich wirkungsvoller war. Die Paramentenkammer bekam neue Barockschränke und einen eigenen Zugang. Ein prachtvolles Eisengitter des Melker Schlossermeisters Hundlinger verwehrte und verwehrt noch heute Unbefugten den Zutritt. Hochbetrieb hatten auch die Melker Tischlermeister Keller und Wanigelli. In den Kaiserzimmern wurde eine „gantz neue und recht scharmante Einrichtung aufgestellt". Um 70 fl. schufen die Meister in aller Eile Stühle, Betten, Tische, Sessel, Bilder- und Spiegelrahmen, Türen und Fensterbalken. Der Melker Marktmaler „bemalte" dieses Mobiliar. Der Bildhauer Gerhard Äxenmacher verfertigte einige Spiegel. Der Buchbindermeister Grünberger im Markt war fest dahinter, daß die Anzahl der „in Leder und Gold adjustiert eingebundenen Bücher" im Hauptsaal der Bibliothek ausgiebig vermehrt würden. Das Kuppelgemälde hatte durch den Brand 1738 stark gelitten. Wohl hatte man schon ein

---

[9] a) Baurechnung 1743, Stiftsarchiv, Baurechnungen.
b) Rechnungsbuch des Abtes Adrian Pliemel — Stiftsarchiv (Baurechnungen).

[10] Rosenstingls Figuren wurden um 1850 von Friedrich Schilcher übermalt; 1922 wurde diese Übermalung von A. Rothaug erneuert. Heute blättert diese Übermalung stark ab und Rosenstingls Figuren kommen wieder — noch immer farbenfrisch! — zum Vorschein.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Gerüst zur Renovierung aufgestellt aber noch keinen Meister gefunden, der sich an die Arbeit gewagt hätte. Erst 5 Wochen später begann F. Lessner mit der Wiederherstellung des Gemäldes. Im Markt mußte vor allem die „via regia" in Ordnung gebracht werden. Die Straßenlöcher wurden „mit schoder beschitet" und die Erhebungen „eingeebnet". Für diese Arbeiten zahlte der Abt 2 Drittel und die Bürgerschaft den Rest. Daß die Bürgerhäuser auch auf Hochglanz gebracht wurden, ist aus Selbstverständlichkeit gar nicht erwähnt.

Barock waren jedoch auch die Vorbereitungen zur Tafel. Vorgesehen war nur eine Mahlzeit, die zugleich Mittag- und Abendessen sein sollte und deren Beginn um halb fünf Uhr festgesetzt war. Etwa 200 Gäste sollten bewirtet werden. Schon 14 Tage vorher hatte Abt Adrian Pliemel 4 „Wienerische" Köche für den Hofbesuch nach Melk verpflichtet und auch in Wien viele Victualien kaufen und nach Melk bringen lassen. Damit weiters der Aufenthalt in Melk „nach guter Ordnung und nach Hofbrauch" vor sich gehe, ersuchte der Prälat den Vicehofkontrollor, er möchte schon mit den königlichen Köchen 2 Tage vorher nach Melk kommen und alles bereitmachen [3].

Spezifikation deren zu bewürtung Ihre Mäjestät der Königin und dero Suite gemachten Unkösten [11]

In der Kuchl

587	Pfund Rindfleisch a 5 Kreuzer	48 fl. 55	Kr.
743	Pfund Kölbernes a 5 einhalb Kreuzer	68 fl. 6,5	Kr.
9	Kalbsköpf a 16,5 Kreuzer	2 fl. 28,5	Kr.
6	vröb (?kröß) a 11 Kreuzer	1 fl. 6	Kr.
6	Kreß a 11 Kreuzer	1 fl. 6	Kr.
40	Kölberfüeß 4 St. a 11 Kreuzer	1 fl. 50	Kr.
33	Kölberne Pristl a 6 Kreuzer	3 fl. 18	Kr.
56	Pfund Schweinefleisch a 6 Kreuzer	5 fl. 36	Kr.
78	Pfund Schäpsernes a 4 Kreuzer	5 fl. 12	Kr.
13	Lämbl a 42 Kreuzer	9 fl. 6	Kr.
4	Pfund Ochsennieren a 5 Kreuzer	20	Kr.
44	Pfund Kernfeisten a 5 Kreuzer	3 fl. 40	Kr.
4	Pfund March a 5 Kreuzer	20	Kr.
4	Ochsenzungen a 10 Kreuzer	40	Kr.

Item vor die Königl. Stall-Leuth

214	Pfund Rindfleisch a 5 Kreuzer	17 fl. 50	Kr.
10	Pfund Kölbernes a 5,5 Kreuzer	55	Kr.
1	Pfund Kernfaisten a 5 Kreuzer	5	Kr.

[11] Faszikel: „Kaiserbesuche", Stiftsarchiv.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Vor die Soldaten

54 Pfund Rindfleisch a 5 Kreuzer	4 fl. 30	Kr.

Was von der Speiserei abgegeben worden

Mundmehl 7,5 Metzen a 4 Gulden	30 fl.	
Semmelmehl 3 Metzen a 3 fl. 12 Kr.	9 fl. 36	Kr.
Pohlmehl 6 Metzen a 2 fl. 40 Kr.	16 fl.	
Weiß Rockhen 6 Metzen a 2 fl. 6 Kr.	12 fl. 36	Kr.
Stögbrod Mehl 32 Metzen a 1 fl. 52 Kr.	59 fl. 44	Kr.
Salz 3/4 a 1 fl.	3 fl.	
dem Praitenlachner vor Mund-Semmel, ordinari Semmel und ayrene Kipfel	5 fl.	

Was an anderen unterschidlichen Viktualien abgegeben worden

Feder Wildpreth	5 fl. 14	Kr.
6 Pfund Caffee a 36 Kr.	3 fl. 36	Kr.
vor 9 Hasen aus der Klosters Wildbahn Schußgelt .	2 fl. 15	Kr.
Schmalz 11 Achtl	21 fl. 27	Kr.
Ayr 1405 St.	8 fl. 45	Kr.
Baumöhl 18 Pfund a 32 Kr.	5 fl. 44	Kr.
Forellen 15 Stück	1 fl. 45	Kr.
Kärpfen 6 Pfund	54	Kr.
Saffran 3,5 loth	2 fl. 6	Kr.
Zibeben 8 Pfund	1 fl. 28	Kr.
Weinberl 6 Pfund	1 fl.	
Zimmet 9 loth	50,5	Kr.
Muskatblühe 6 loth	1 fl. 30	Kr.
Muscat Nuß 3 loth	22,5	Kr.
Nägl 7 loth	52,5	Kr.
Pfeffer 8 loth	12	Kr.
Zucker 38 Pfund	20 fl. 54	Kr.
Zwibachenes Brod	1 fl. 21	Kr.
Spänisch Brod	1 fl. 48	Kr.
Ambrosin Mandl 3 Pfund	1 fl. 30	Kr.
Buchene Scheitter 12 Klafter	36 fl.	
2 Rauchfangkehrer Trinkgelt	1 fl.	
Von Maister Schlosser 5 Neue Bratspiß gemacht und einen alten Brat Schragen höcher machen lassen, vorzu Eisen gebraucht 78 Pfund	6 fl. 30	Kr.
23 Stückh Haasen a 30 Kr.	11 fl. 30	Kr.
Rehböckh 7 Stückh a 3 fl.	21 fl.	
Gämbsen 1 Stückh	5 fl.	
Hirsch Kölber 2 St.	10 fl.	
Item vor die Liferung	1 fl.	

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Spanfärckhl 2 St	2 fl.	
Spärgl 37 Buschen	7 fl. 34	Kr.
Krebsen 1165 St.	10 fl. 4	Kr.
Rutten 8 Pfund a 30 Kr.	4 fl.	
Butter 80,5 Pfund a 12 Kr.	16 fl. 6	Kr.
Milch Räm 11 Maß a 10 Kr.	1 fl. 50	Kr.
Sieße Milch 7 Maß a 3 Kr.	21	Kr.
Spänische Weixl	4 fl. 30	Kr.
Kerschen	7 fl. 12	Kr.
Erdbeer	41	Kr.
Kollen	10 fl. 5	Kr.
dem Königl. Mund Koch vor Brod auf die Königl. Tafel bezahlt	4 fl. 54	Kr.
Herrn P. Hofmaister im Mölkerhoff nach den Kloster überschicket worden: Lemoni, Pomerantschen, Obladen, Sardellen, franz. Capri, Zimethgeist, feine Fonillio, Ulmer Gersten, Tartoffoli, Käß, Braunschweiger Schunkhen, Bitter Mandl, Mordatelli, Rother Tornosol, Provanzer Öhl, Geselchtes Fleisch, geselchte Zungen (Ochsen und Schwein), Spöckh, geselchtes Bauchfleisch, 2 Bändl Därm, dirre Schwamm, Unterschiedliches Griennes, grinne Arbes, 6 Testen gesalzene Butter . . [der Betrag ist sehr niedrig!! scheinbar ein Irrtum!!]	22 fl. 54	Kr.
den Herren P. Philibert (Wullersdorf) und P. Georg (Ravelsbach) für überschickte Hendl und Gänsl .	11 fl. 20	Kr.
dem Koch von St. Dorothe vor in Wienn erkauffte gläser zum Aufsätzen, bezahlt	8 fl. 15	Kr.
dem Ainspänl nachher Wien sambt Wagen und Pferden gegeben	2 fl.	
Einem knecht sambt Pferdn nach Gämming . . .	1 fl. 24	Kr.
unterschidliche bothen	2 fl. 33	Kr.
denen Fischern von Lilienfeld wegen überbrachten Fischen Trinkgeld	3 fl.	
item dem Fuhrmann bezahlen müssen	3 fl.	
dem Überbringer des Wildpräths von Lilienfeld .	51	Kr.
dem bothen von Mariazell	1 fl. 8	Kr.
5 Persohnen Von Schönborn wegen überbrachten Fäsanlen	5 fl. 17	Kr.
2 Tragern von Ravelspach	1 fl. 8	Kr.
4 Persohnen von Wullerstorff	2 fl.	
dem bothen von Neuberg	1 fl. 42	Kr.
Item einen anderen bothen von Neuberg	2 fl.	
3 Persohnen von Haugstorff sambt den knecht . .	2 fl. 17	Kr.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Victualien, so aus den Mölckerhof nach den Closter überschicket worden:

20 Baar Junge Fässänl a 4 fl., so zu Schönborn erkauft worden	80 fl.	
zway Alte Fasan a 1 fl. 8 Kr.	2 fl. 16	Kr.
6 Junge Rebhendl a 36 Kr.	3 fl. 36	Kr.
dem Fasanjänger Trinckgeld	51	Kr.
vor 4 Persohnen, so gedachtes Federnwildpräth lebender nach Mölckh getragen, wie auch zwey Tragen verfertigen lassen sambt Trinckgeld	6 fl. 29	Kr.
120 March Krebsen gekaufft das paar a 3 Kr.	3 fl.	
1 Centen frischen Speckh 1 Pfund 18 Kr.	30 fl.	
vor 32 Obergaimb a 2,5 Kr.	2 fl. 40	Kr.
20 paar Priaß a 12 Kr.	4 fl.	
2 Pfund March	48	Kr.
vor weisses Geflügel lauth beylag A	49 fl. 54	Kr.
In das Gewürz gwölb lauth beylag B	100 fl. 5	Kr.
Vor Grünes Kräutl lauth beylag C	20 fl. 29	Kr.
Dem Selcher lauth beylag D	11 fl. 45	Kr.
Vor unterschidliche Victualien lauth beylag E	31 fl. 18	Kr.
dem Vögelkrammer lauth beylag F	92 fl.	
150 Pfund gesalzene Butter a 13 Kr.	32 fl. 30	Kr.
24 Maß Rheinwein a 1 fl. lauth G	24 fl.	
dem Kaufmann vor unterschidl. Ausländerweine (ganz geringe Quanten von Tokajer- u. Florentiner Weinflaschen)	33 fl. 55	Kr.
dem Zuckerbacher lauth beylag J	220 fl.	
Hw. P. Hofmaister nach Schönborn wegen der Fasanl gereiset und allda übernachtet vor Mauth u. Zöhrung	3 fl. 25	Kr.
da HW. P. Ludwig und Marianus sambt 3 Köchen und 3 Zuckerbacher, wie auch der Kellner und die Einkauferin aus dem Mölkerhof nach den Kloster geraiset	25 fl.	
Die Zöhrung und Mauth der Viktualienfuhr nach und von Mölckh Belauffet sich auf	4 fl. 58	Kr.
Dem Mölckerhoferischen Kellner vor das Mittagmahl zu Stain, da die 3 Köch und 3 Zuckerbacher und Einkauferin über Wasser nach Wien geraiset	6 fl. 55	Kr.
Denen Trägern, so die Verschläg auß der Zillen und auf die Wägen gebracht	41	Kr.
Ein Kuchl Mensch auf einen Tag zur Buzung des Geflügels aufgenohmen	14	Kr.
Vor überbringung eines Verschlags mit den Galla Pferdgschirren, so über wasser übermacht worden	2 fl.	

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Leestorfer Zug vor Zöhrung und Mauth von Mölck nach Wienn	1 fl. 55	Kr.

Im Keller

1 Eimer Burgunder Wein	50 fl.	
Tafelwein 13 Eimer 24 Maß	136 fl.	
Extra Tafelwein 5 einhalb Eimer	66 fl.	
Officierwein 45 Eimer 15 Maß	272 fl. 30	Kr.
Essigwein 1 Eimer	3 fl. 30	Kr.
Tyrolerwein sambt Porto und Mauthen	45 fl. 58	Kr.
Bier	15 fl. 45	Kr.
Gläser und Carafinl	9 fl.	
Krüg und Blüzer	5 fl. 18	Kr.
Was an Kandeln und Flaschen verlohren gangen	3 fl.	

Aus der Bau-Cassa ist bezahlet worden

Dem Träxler	1 fl. 30	Kr.
dem Sailler zum Portal	8 fl. 33	Kr.
dem Oberjäger wegen den Gezelt	4 fl. 33	Kr.
denen Tischlern	6 fl. 12	Kr.
denen Mahlern	5 fl. 15	Kr.
Läden zu bethern und neuen Tafeln	5 fl. 14	Kr.
Mehr denen Tischlern für Stühl	17 fl. 37	Kr.
Leinwanth, so übermalen worden	1 fl. 10	Kr.
denen Zimmerleuthen	6 fl. 20	Kr.
denen Tagwerkern	3 fl. 18	Kr.
dem Schlosser wegen Beschlag zur Tafl	3 fl. 36	Kr.
Was an pulver verschossen worden	84 fl. 45	Kr.

An Trinck-Geldern

Herrn Domberger von Herzogenburg wegen der Music 4 Duggaten	16 fl. 36	Kr.
Herrn Keller Maister allda 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dem Bassetlisten Finckh 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
denen zweyen Hn. Geistlichen von Göttweig jeden 1 Duggaten	8 fl. 18	Kr.
dem Organisten allda 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dem Forst-Maister allda 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dem Oberjäger allda wegen den Zelt 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dem Königl. Mundkoch Wisinger 6 Duggaten	24 fl. 54	Kr.
dessen Gehilfen 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dessen Bratmaister 1 Duggaten	4 fl. 9	Kr.
dessen Jung	2 fl.	
dem Dorotheer Koch 6 Duggaten	24 fl. 54	Kr.
dem Koch Merhardt 6 Duggaten	24 fl. 54	Kr.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

dem Koch Götz 6 Duggaten	24 fl. 54	Kr.
dem St. Pöltner Koch 3 Duggaten	12 fl. 27	Kr.
denen 4 Landschaftstrompetern	16 fl.	
Hierrzu kommet annoch der beytrag zu denen Werg-unkosten	44 fl. 40	Kr.
Summa (ca.) [12]	2.405 fl. 8,5	Kr

Maria Theresias Besuch im Stift Melk

Am Vortag der Ankunft trafen in Melk auch 100 Mann (Deutsche und Ungarn) der Wienerischen Besatzung „zur Aufwartung und Bedienung Ihro Königlichen Mäjestät" unter dem Kommando eines Hauptmannes in Melk ein [13]. An diesem Tag, dem Fest „der über das Gebirge reisenden Himmelskönigin" (Maria Heimsuchung) hatte der Abt einen Bettag vor dem ausgesetzten Allerheiligsten angeordnet, damit „Ihre Majestät die Königin sambt dem mithabenden Hofstaat eine beglükhte Wasserreis haben mechte" [14]. Gegen Abend kamen die Prälaten von Göttweig, Lilienfeld, Herzogenburg, Säusenstein und Dürnstein nach Melk, um der Königin ihre Aufwartung zu machen. Sie brachten geistliche und weltliche Musiker mit, die sogleich mit den Proben für die königliche Tafelmusik begannen, welche der Herzogenburger Stiftspriester Franz Georg Donberger komponiert hatte.

Am 3. Juli verließ der Hof um 8 Uhr früh auf 36 Schiffen Linz. An allen Orten — ausgenommen die zur Diözese Freising gehörigen — läuteten bei der Vorbeifahrt die Glocken, Böller wurden abgeschossen und vom Ufer her grüßte die Bürgerwehr, die Geistlichkeit und die versammelten Gemeinden.

Um 4 Uhr nachmittag wurde das große königliche Leibschiff von Weitenegg aus gesichtet und als Signal für die ganze Umgebung ein Kanonenschuß abgefeuert. Die auf dem damals noch vorhandenen Wall zwischen den Türmen und auf den Basteien aufgestellten Melker und Schallaburger Kanonen gaben die freudige Kunde weiter, ebenso die Glocken des Stiftes und des Marktes. Daraufhin fuhr der Abt mit dem Landmarschall Graf Herberstein und dem Oberkommisarius für das Viertel ober dem Wienerwald Graf Auersperg mit einem Sechsspänner zur Schiffsstation westlich von

---

[12] Zu diesen und den schon erwähnten Summen ist zu bemerken, daß die Ausgaben für 1 Baujahr von 1702—1740 (Löhne und Materialkosten) etwa 17.000 fl. betragen.

[13] Freundliche Mitteilung des Kriegsarchives.

[14] Melker Quellen zum 3. Juli 1743:
Prioratsephemeriden
Diarium des Abtes Adrian Pliemel
„Tractament und Empfang Ihrer Mayjestät der Königin, den 3. Julij 1743", Stiftsarchiv, „Kaiserbesuche".
Sonstige Quellen: „Wienerisches Diarium" vom 6. Juli 1743, Khevenhüller-Metsch und das Zeremonialbuch bringen zu wenige Details.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Melk beim Schifferkreuz (Dreifaltigkeitssäule). P. Prior folgte in einem andern Wagen, um der Königin die Schlüssel des Stiftes und Marktes auf einem Seidenpolster zu überreichen [15]. Am Landeplatz hatte sich schon eine „unzählbare Volksmenge" eingefunden. Die stiftlichen Jäger hatten dort 2 große Zelte mit Sitzen eingerichtet. Die hohen Gäste und das Gefolge stiegen über die „sicher gereichte Treppe" ans Land und begaben sich in das große Zelt. Als Maria Theresia sich gesetzt hatte, begrüßte sie kurz der Landmarschall; anschließend hielt Abt Adrian Pliemel seine „Anröd". Da diese Rede in dem Zeremonialbuch lobend hervorgehoben ist, möge sie hier wieder gegeben sein:

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste, zu Ungarn und Böhmen Königin, Erzherzogin zu Österreich, allergnädigste Erblandfürstin u. Frau Frau!

Euer königliche Majestät erfreuliche Anherokunft sözet dieses orth in die vollkommenste glückseligkeit, es war dieses orth vorzeiten glükhseelig, da Ihro Majestät die grosse Kaiserin Elisabeth [16] als dermahlen neu erclärte Königin in Spanien, alhiro allerhöchste einkher genohmen. Wir waren dermahlen neu wüderum glühseelig, da bald hernach Ihro Majestät Carolus Sextus, der Große nechstseeligen angedenkhens, als damahlen Neu-erwählter und gecrönter Römischer Kaiser, dieses orth mit seiner allerhechsten gegenwarth begnädiget [17]. Nunmehro aber khommet unser glükh auf den vollkommensten grad, da Euro Königliche Majestät als eine victoriose und neugecrönte Königin in Böheim alhiro an das landt zu steigen und in jenem orth ihre allerhechste einkher zu nehmen geruhen, wölches dero gloreiche forfahren von mehro als 900 jahren aus den hendten deren Barbaren entrissen, sodan zu einen Kloster gestüftet und wegen unverrukhter Treu und devotion in der Zeit mit alergnädigsten augen angesehen haben. Nun dieses glükh erwürkhet in uns eine ungemeine freudt und diese freudt machet uns in laute bestmainende glükhwünschungen hervorzubröchen. Wie wirr dann auch nit alein zu so vilen herrlichen victorien und sonderlich zur jüngst vergewesten glorreichen Crönung in Böheim Eur Königliche Majestät allerunterthänigst felicitiren, sondern auch aus innersten herzen anwintschen, daß Eur Königliche Majestät sambt dem durchlauchtigsten herrn Ehegemahl und Mitregenten Ihro Königliche Hochheit zu noch mehreren Cronen, derren allerhechst dieselben baiderseyts würdig und fähig seyndt, von den gietigen Gott mechten vorgesehen mit imerwehrender Erbfolge und succession geseegnet und zu trost und nuz aller Erbkönigreich und Landen bis

---

[15] Das Stift Melk wird als Babenbergisch-Habsburgisches Hauskloster betrachtet.

[16] Kaiserin Elisabeth Christine von Braunschweig-Blankenburg, die Mutter Maria Theresias, übernachtete 1708 im Stift.

[17] Karl VI. weilte 1713 in Melk.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

in das späte alter erhalten werden. Und da im ybrigen Eur königliche Majestät die schlüssln zu unserrn herzen und gemiether schon ohnehin bereits in dero alergnädigsten handten haben, so ist nun nichts sonderrs, als das ich auch die schlüsseln zu den mir anvertrauten Stüft und Markht allergehorsamist yberreiche und sonders so wohl mich als main mir anvertrautes Convent und burgerschaft zu landtfürstlichen gnaden und hulden allerunterthänigst empfehl."

In ihrer Erwiderung dankte Maria Theresia dem Abt für die Einladung. Die Schlüssel, die ihr P. Prior auf einem Seidenpolster hinhielt, berührte sie nicht, sondern „mit allerhöchster Gnad und Freundlichkeit" betonte sie, daß diese besser in des Abtes Händen seien. Dann wollte sie noch wissen, wie hoch der Stiftsberg sei und sagte anschließend voller Freude: „Einen sehr schönen Tag haben wir heute."

Sofort nach dem Empfang fuhren der Abt, Landmarschall und Oberkommissar mit ihrem Sechsspänner ins Stift, um die Königin [18] an der Hauptstiege nochmals zu begrüßen. Maria Theresia, ihr Gemahl, die Obristhofmeisterin Gräfin Fux [19] und deren Fräulein Hager und die kleine Erzherzogin Marianne [20] bestiegen den königlichen Leibwagen, der mit anderen Wagen von Linz nach Melk gekommen war. Im Wagen ersuchte noch die Königin, man möge Marianne auf den Schoß nehmen, damit sie sich nicht verletze; was Fräulein Hager auch tat. Das übrige Gefolge benützte die 4 königlichen und 2 stiftlichen Sechsspänner, ebenso noch die 3 stiftlichen Zweispänner. Die dem Zug vorausreitenden 4 Landmarschalltrompeter meldeten dem Markt die Ankunft der Königin.

Vor dem Linzer Tor stand der Marktrichter und die Ratsmitglieder in ihren schwarzen Mänteln. Sie machten der Königin ihre Aufwartung und begleiteten den königlichen Wagen ins Stift. Auf dem Marktplatz paradierte die Melker Bürgerschaft mit Gewehr und die Musikkapelle spielte eine feierliche Weise. An den Häusern entlang standen die Schüler und Schülerinnen der Marktschule. Sie schwangen kleine Fähnchen und riefen ständig: „Vivat Maria The-

---

[18] Maria Theresia war 1740 Erzherzogin von Österreich und Großherzogin von Toskana. 1741 wurde sie zur Königin von Ungarn und zwei Jahre später zur Königin von Böhmen gekrönt. 1745 wählten die Kurfürsten auf ihr Betreiben hin ihren Gemahl zum Kaiser. Obwohl sie sich nicht mitkrönen ließ, wird sie seither als Kaiserin bezeichnet.

[19] Gräfin Charlotte Fuchs, geborene von Mollart, war die Erzieherin Maria Theresias und ihrer Schwester Maria-Anna; von beiden zeitlebens sehr geliebt und als „Mami" bezeichnet. Nach Maria Theresias Anordnung sollte sie auch im Tode (als einzige Nichthabsburgerin) in der Kapuzinergruft an ihrer Seite ruhen!

[20] Marianne war das 2. Kind M. Th's; bis zum Besuch in Melk hatte die Königin 5 Kindern das Leben geschenkt, von denen inzwischen schon zwei gestorben waren. Marianne war das Lieblings- und Sorgenkind Maria Theresias. Da sie sehr oft krank war, kam ein Heiratsprojekt für sie nicht in Frage. 1765 zur Äbtissin des Damenstiftes auf dem Hradschin ernannt; Vorliebe für Musik und Münzkunde.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

resia". Am ersten Stiftstor — bei der Abzweigung des Stiftsweges von der Reichsstraße — war die erste Triumpfpforte errichtet. Unten waren Inschriften angebracht und oben auf der Galerie standen Paukenschläger und ein Trompeterchor zur Begrüßung der hohen Gäste. Vor dem Stiftseingang standen die Studenten in militärischer Ordnung mit ihrer eigenen Musikkapelle. Die Fahne hatte ihnen der Marktmedikus Ferdinand Karl Nagl geschenkt und daher durfte sie auch sein Sohn Franz tragen. Sobald der königliche Leibwagen den Vorhof passierte, begrüßten ihn wieder Pauken und Trompeten von der Rampe der Benediktihalle aus. Bei der Einfahrt in den Prälatenhof erklangen dieselben Instrumente aus den Fenstern der Prälatur. Die Volksmassen im weiten Hof verstummten, das Militär paradierte. Die fünf niederösterreichischen Prälaten, einige Kavaliere und ihre Damen und der ganze Konvent waren an der Hauptstiege aufgestellt. Abt Adrian meldete der Königin nur kurz, die Prälaten, die Kavaliere und ihre Damen wären hier, um Ihro Majestät die untertänigste Aufwartung zu machen. Über die Prälatenstiege ließ sich die Königin mit Marianne in einem offenen Stuhl tragen[21]. Abt, Konvent, Prälaten, Kavaliere und ihre Damen gingen der Königin voraus und begleiteten sie in ihr Zimmer (Kaisergang 18). Eine halbe Stunde später ging sie in den Marmorsaal, wo für die 40 ranghöchsten Personen eine Tafel bereitet war. Außer dieser waren noch 17 andere. Die Gäste waren genau nach Rang und Würde eingeteilt. Die zweitwichtigste war im Saal der Prälatur, wo „die Herren Prälathen, Cavaliere und Landtsmitglieder, so bey der königlichen Tafl nicht platz gehabt, speisten". Eigene Speiseräume hatten die fünf Hofgeistlichen, die Ärzte, Chirurgen, Kammerfrauen, Kammerdienerinnen „etz., etz.". Insgesamt wurden 180 Personen bewirtet.

Abt Adrian setzte sich bei der Tafel ganz unten. Die Königin ersuchte ihn zweimal, er möchte sich an ihre rechte Seite setzen. Doch er persuadierte den Grafen Lobkowitz und den Hof- und Staatskanzler Graf Ulefeld, die erst um ein Uhr von Wien gekommen waren, vor ihm hinaufzurücken. In seinem Tagebuch schreibt der Abt, wären sie nicht hinaufgerückt, so „hete mich wüder mein wühlen das glükh getroffen, nöbst der Königin zu sizn"; so saßen diese beiden Gäste vor ihm. Links von Maria Theresia hatte die Gräfin Lacy, eine Tochter der „Gräfin Füxin" und der Großherzog Platz genommen. Die Tafel dauerte 2 Stunden. Gesundheit wurde nicht getrunken. An den Speisen und an dem Confect zeigte „die sembtliche Hofstat das allerhechste wohlgefahlen". In der Mitte der Tafel war ein von zwei Löwen gezogener Triumphwagen aus Wachs und Zucker aufgestellt. Die beiden Löwen lenkte der damals zweijährige Erzherzog Josef, doch seine Mutter half ihm die Zügel halten. Dieses Werk wünschte Maria Theresia genauer zu sehen. Hoch-

[21] Vielleicht wegen ihres Zustandes; 5 Wochen später schenkte sie ihrem 6. Kinde das Leben.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

erfreut rief sie dann aus: *„Diß werde ich meinem Sepperl nach Hause bringen.“* Während des Speisens war aus dem Obergeschoß des Vorraumes angenehme Vokal- und Instrumentalmusik zu hören. Die Studenten gaben im Hof vor dem Marmorsaal dreimal Salve ab, und zwar so gleichmäßig, daß die Königin und Graf Lobkowitz sie sehr lobten. P. Prior fügt seinem Bericht anerkennend bei, die Studenten hätten überhaupt viel zum Gelingen des Empfanges beigetragen [22].

Nach 2 Stunden zog sich die Königin in ihre Retirada zurück. P. Prior führte den Großherzog durch das Stift, „so er jederzeit das schloß genehnet“. Er wollte wissen, welche Brände dem Stifte Schaden zugefügt hätten, wieviele Güter es besitze und wieviele Mönche im Kloster seien. Besonders bewunderte er die Bibliothek. In der Kirche trafen sie dann Maria Theresia — die kleine Marianne an der Hand führend — mit großem Gefolge. Auch sie hatte bald nach der Tafel den Abt um eine Führung gebeten. Prälat Adrian ging mit ihr und dem Gefolge vom Kaisergang den „Schnekhen“ im südlichen Kirchturm abwärts und zeigte ihr die Kirche. Als sie zum Kolomanialtar kamen, erläuterte der Stiftsvorstand, daß hier der hl. Koloman [23], der große Schutzpatron Österreichs, ruhe; „da hat sie am geländer mit der Prinzessin kniendt andächtig gebetet, welches sie wüderum beim Hochaltar gethan“. Dann wurden die hohen Gäste durch den von Rosenstingl eben erst ausgemalten Vorraum in die Sommersakristei geführt, wo das Melker Kreuz aufgestellt war. Der Abt erzählte die Geschichte des hl. Kreuzes und reichte es anschließend der königlichen Familie zum Kusse. Dann zeigte man der Paramente liebenden Königin das mit neuen Schränken versehene Paramentenzimmer, „alwo sie sonderlich den perlgestükhten ornat besehen“ [24]. Über die enge und steile Schnekkenstiege (heute abgemauert!) kamen die Gäste zuerst in die Prälatenkapelle und dann in den Festsaal der Prälatur. Ihn zierte schon Paul Trogers Deckengemälde „Triumph des hl. Benedikt“. Zwischen den Türen und Fenstern waren aber damals noch Waibels Bilder angebracht, die die Königreiche und Länder der Habsburgermonarchie darstellten. Dann ging sie durch die Wohnzimmer des Abtes und über den Konventgang in die Bibliothek. Von dem „Prospekt“ von der Altane auf die Donau war Maria Theresia so

---

[22] Abt Berthold Dietmayr hatte 1707 ein vollständiges (= sechsklassiges) Gymnasium eingerichtet. Da kein Klassenkatalog vom Jahre 1743 erhalten ist, kann die Schülerzahl nur annähernd = 40—50 = angegeben werden.

[23] Der hl. Koloman war vor dem hl. Leopold der Landespatron von N.Ö.

[24] Der weiße Perlenornat wurde 1712 von Berthold Dietmayr um 2.000 fl. in Auftrag gegeben. 1806 mußten die Perlen zur Deckung der hohen Kriegsschulden verkauft werden (Wiener Archiv, scr. 128, fasc. 5). Abb.: ÖKT III, S. 268 (Kasel); Katalog der Barockausstellung: „J. Prandtauer u. sein Kunstkreis“ 1960, Abb. 36 (Infel).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

entzückt, daß sie eine Viertelstunde dort verweilte und an allem „ein allergnädigstes wohlgefahlen bezeiget". Gegen halb neun Uhr begab sie sich auf ihr Zimmer.

Am nächsten Morgen „puncto um vier Uhr fruhe" wohnte die Königin im Kaiseroratorium einer hl. Messe bei, die der Abt von Lilienfeld zelebrierte. Als die Königin um dreiviertelfünf Uhr zum Wagen ging, wollte sich der Abt für den hohen Besuch bedanken; doch sie wehrte entschieden ab, dankte ihrerseits für alles und besonders für das ihr übersandte Kreuz-, Kolomani- und Benediktibüchlein wie auch für die beigelegten Medaillen. Dann übergab sie dem Abt 100 fl. zur Verteilung an die Armen und einen reichlichen Geldbetrag für die Melker Hospitaliter [25]. Diese wieder wollten der Königin dankbar sein und ließen für sie eine hl. Messe lesen. An der Hauptstiege wurden noch der Konvent, die Kavaliere und ihre Damen zum Handkuß zugelassen. „Sodann ist sie wüderum unter dem Gleuth, Stukhschus und Trompetn Schall zur Donau gefahren, alwo ich Vorausfahrent ihr wüderum meine aufwartung gemacht." Bevor sie das Leibschiff bestieg, sagte Maria Theresia noch zum Abte *„es reuete mich, so ich nit hier gwesen werr"* [26]. Unter Glockengeläute, Kanonenschüssen und Vivatrufen des Volkes trugen die Donauwellen die Königin stromabwärts. In allen Siedlungen am Strom erdröhnten beim Nahen des Leibschiffes die Böller und läuteten die Glocken. Die Geistlichkeit, die Bürgerschaft und das Volk begrüßten ihre Königin. Der Pfarrherr von Arnsdorf ist im Zeremonialprotokoll eigens erwähnt. Er hatte nämlich das Sanctissimum an das Donauufer mitgebracht und erteilte — umgeben von seiner Gemeinde — dem vorbeifahrenden königlichen Leibschiff den Segen, welchen Maria Theresia knieend empfing. In Stein und Krems erwiesen besonders starke Abteilungen der Bürgerschaft die Ehrenbezeugungen. In Zwentendorf wurde die Reise von halb elf Uhr bis zwei Uhr unterbrochen, ein Besuch bei Graf Gundl von Althan gemacht und das Mittagessen eingenommen. Um 6 Uhr abends verkündeten die Kanonen des Stiftes Klosterneuburg den schon sehnsüchtig wartenden Wienern, daß die seit 25. April abwesende Königin sich der Haupt- und Residenzstadt nähere. Von Klosterneuburg bis zum Schäntzlufer in Wien, wo die Königin landen sollte, drängten sich an beiden Ufern die Neugierigen und riefen der auf dem Deck des vorbeifahrenden Leibschiffes weithin sichtbaren Herrscherin ständig zu: „Vivat Maria Theresia".

Um 7 Uhr war auch die fünfjährige Prinzessin mit ihren Kavalieren und Damen reisefertig. Als ihr der Abt seine Freude über ihren Besuch ausdrückte, wehrte sie ab und dankte für die Festlichkeiten und besonders für das äbtliche Geschenk — ein Medaillon mit ihrem Porträt! Der abreisenden Erzherzogin wurden dieselben

---

[25] Laut einer Mitteilung des Finanz- und Hofkammerarchives finden sich dort keine Angaben über die Geschenke M. Th's.

[26] Prioratsephemeriden vom 4. Juli 1743.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Ehren wie ihren Eltern erwiesen. Der Abt fuhr auch ihr voraus und erwartete sie am Gestade. Bevor sie ihr Leibschiff bestieg, bat sie den Abt noch um seinen feierlichen Segen, den er ihr mit einem Kreuzerl auf die Stirne erteilte.

Post festum

Mittags waren noch viele Gäste im Stift. Nachmittags mußte Abt Adrian selbst dringend nach Wien verreisen und mit ihm verließen fast alle Besucher das Kloster. Rosenstingl vollendete in den folgenden Wochen seine unterbrochenen Malerarbeiten und P. Tobias seine Sonnenuhren und Franz Lessner begann mit der Renovierung des Kuppelgemäldes. P. Prior hatte die Studenten nicht nur gelobt, sondern sie auch 14 Tage später zu einem ientaculum — non ignobile = ausgiebige Jause in den Weingarten eingeladen, ebenso die Professoren. Er selbst konnte nicht bleiben, übergab jedoch den Studenten noch 5 fl. als Spielgeld [27].

Maria Theresia hatte bei diesem ersten Besuch Melk kennen und lieben gelernt. 1745 weilte sie auf der Reise zur Kaiserkrönung ihres Gemahls wieder im Stift. Als 19 Jahre später Josef II. als gekrönter König von Frankfurt zurückreiste, fuhr sie ihm am Karfreitag 1764 bis Melk entgegen und die kaiserliche Familie verbrachte im Stift die Ostertage. Es war dies zwar der letzte Aufenthalt, doch mit ihren Gedanken dürfte sie noch öfter in Melk geweilt haben. 1775 schenkt sie dem Stift den noch heute bewunderten „Maria Theresien Ornat" [28] und 3 Jahre später wird die Melker Klosterschule ein gymnasium publicum. Wer mit der Geschichte des Stiftes in dieser Zeit etwas genauer vertraut ist, kennt auch den Kampf zwischen dem aufkommenden Beamtentum und der Grundherrschaft und er kennt auch die letzte Waffe, die Melk zur Verfügung stand, — das Immediatsgesuch an die Kaiserin!

Und zum Schluß noch die Abrechnung. Die Ausgabe für diesen Hofbesuch betrugen etwa 2.500 fl. Der Abt vermerkt in seinem Handbuch 1739/44: „hivon hab ich Von aigener handt ausgebn und bezahlt: 1.082 fl. 10 Kr.; massen das ybrige in die Kuchl/Keller- und baureitung khomet. Damit war dieser „Schmerz" auf die 3 Stiftskassen aufgeteilt und leichter tragbar.

Quellen:

Diarium des Abtes Adrian Pliemel 1739—1745 morte conclusum, Prioratsephemeriden des Stiftes Melk
Zeremonialbuch 1743 (Staatsarchiv)
Akten zur Reise Maria Theresias 1743 (Staatsarchiv)
„Tractament und Empfang Ihrer Mayestät der Königin, den 3. Julij 1743", Stiftsarchiv, fasz. „Kaiserbesuche".

---

[27] Prioratsephemeriden zum 18. Juli 1743.
[28] Abbildung einer Kasel in ÖKT III, S. 269.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Stiftliche Baurechnung 1743
Handbuch (= Rechnungsbuch) des Abtes A. P. 1739/44; Stiftsarchiv
„Wienerisches Diarium" vom 6. Juli 1743
„Tagebuch des Fürsten J. J. Khevenhüller-Metsch" Wien/Leipzig 1907
I. F. Keiblinger, „Geschichte des Benediktinerstiftes Melk", 1. Bd. Wien 1851
ÖKT III, Wien 1909
96. Jahresbericht d. Stiftsgymnasiums Melk 1954: „Maria Theresias erster Besuch im Stift Melk" (= Verkürzte Wiedergabe der Ereignisse am 3. und 4. Juli 1743).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 36_1

Autor(en)/Author(s): Kummer Edmund

Artikel/Article: Abt Adrian Pliemel von Melk und Maria Theresia Ihr erster Besuch im Stift Melk (3./4. Juli 1743) 399-424